

In der Kieler Knierim Werft entstand ein ungewöhnlicher, individueller Racer, mit dem auch komfortable Törns möglich sind.

Schon das Konzept ist ungewöhnlich: Das 20-Meter-Boot in High-end-Technologie ist hochseeregattatauglich mit einem enormen Speedpotential, wird aber nur von einer kleinen Crew von sechs bis acht Mann gesegelt, der es auch auf Urlaubstörns an Bord an nichts mangelt. Performance Racer-Cruiser nennen die Konstrukteure die neue Botin 65, die nach 14 Monaten Bauzeit bei Knierim Yachtbau auf den Namen „Caro“ getauft wurde und ihre überzeugende Jungfernfahrt auf der Kieler Förde absolvierte. Damit hat das Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Yachten – Superyachts Germany im DBSV nach zahlreichen namhaften Regattayachten, unter anderem dem ersten deutschen America's Cupper „Germany I“ in 2006, erneut eine individuelle wie schnelle Schönheit der besonderen Art vom Stapel gelassen.

„Wir hatten für den in der Schweiz lebenden Eigner vor einigen Jahren schon einen 49-Füßer gebaut, mit dem er sehr zufrieden ist und den er auch behält“, sagt Knierim-Geschäftsführer Steffen Müller, „aber jetzt hat er sein Traumschiff realisiert.“ Für seine hohen Anforderungen fand der Eigner bei Botin Partners das schlüssigste Konzept zur Umsetzung. Das Konstruktionsbüro mit Hauptsitz im spanischen Santander stellte sich unter Führung von Marcelino Botins Partner Adolfo Carrau über drei Monate der Herausforderung mit einer Vielzahl von Designern und Ingenieuren.

Die besonders im Heck breite Rumpfform fällt sofort ins Auge, maximal sind es 5,20 Meter. Von 16,7 Tonnen Verdrängung hängen gut 45 Prozent

als Ballast im Hubkiel, den sonst nur Fahrtenschiffe haben. So kann der Tiefgang von 4,80 Meter im Hafen auf drei Meter verkürzt werden. „Das aufrichtende Moment ist 15 Prozent höher, als bei der STP65-Rennyacht ‚Container‘, die wir 2009 fertiggestellt haben“, erklärt Steffen Müller. Deshalb muss auf der „Caro“ niemand zum Trimmen auf der hohen Kante sitzen.

Auch beim Setzen und Trimmen der schwarz-transparenten Karbon-Segel von Doyle fließt kein Tropfen Schweiß, sondern nur auf Knopfdruck das Hydrauliköl in den Systemen. Sogenannte Grinder oder landläufig Kaffeemühlen, an denen Muskelmänner bei jeder Wende wie entfesselt kurbeln, gibt es im auf-

geräumten Cockpit gar nicht. Egal ob Regattagrosbaum oder die Fahrtenvariante mit drehbarem Großsegel, alles funktioniert wie von allein. Deshalb gibt es auch nur acht Getränkehalter vor den beiden Steuerständen. Sonst würde so ein Boot gut und gerne von 16 bis 20 Personen gesegelt werden. Neben dem Hubkiel ist das Doppelruder unter Wasser eine Besonderheit, die auch unter hoher Ge-

schwindigkeit beim Steuern für ein Höchstmaß an Kontrolle sorgen soll. Und der Top-Speed dürfte bei idealen Halbwindbedingungen so hoch sein, dass Carrau der Besatzung rät, ein Limit vorzugeben, das möglichst nicht überschritten werden sollte. Bei 566 Quadratmetern Segelfläche am gut 30 Meter übers Wasser aufragenden Karbon-Mast kein Wunder.

Apropos Karbon. Natürlich besteht die „Caro“ aus harzvorgetränktem Kohlefaser-Prepreg. Das klar layoutete Deck und die Strukturen erhielten mit Nomex-Waben

Technische Daten der Botin 65 „Caro“:

Länge über alles: 20 m
Breite: 5,20 m
Tiefgang: 3 bis 4,80 m
Verdrängung: 16,7 t
Ballast: 7,6 t
Bauweise: Kohlefaser-Sandwich-Konstruktion
Masthöhe über Wasser: 30,30 m
Segelfläche am Wind: 226 qm
davon Großsegel: 146 qm
und Fock: 80 qm
Segelfläche vor dem Wind: 566 qm
Antriebsmaschine: 110 PS
Volvo Penta D3



Hightech-Racer mit Teakdeck und Dusche



Fotos: Knierim

Die schnellen Linien und eine leichte, hochfeste Bauweise für die „Caro“ sorgen für viel Speed. Nach der Regatta können sich Eigner und Crew auf Wohnkomfort unter Deck freuen.

als Sandwichkern, der Rumpf wegen der besseren Druckstabilität an hoch belasteten Stellen einen Schaumkern.

Die Präzision der Formen, ob Rumpf, Deck oder Kielbombe garantiert bei Knierim fast schon selbstverständlich eine der gigantischen Fünf-Achs-Fräsen unter einem Zehntel Millimeter genau.

Wer maximal Gewicht sparen und trotzdem nicht auf Komfort verzichten will, stößt im Bootsbau schnell an Grenzen oder auf faule Kompromisse. Aber auf der Botin 65 hat die Mannschaft eine Pantry mit Herd statt eines Bunsenbrenners und der Eigner im Vorschiff seine eigene Kabine mit Nasszelle inklusive Dusche. Nur sind die Wasch- und WC-Becken rein aus Karbon. Genau wie die Sitzschale in der Navi-Ecke und eigentlich das gesamte Interieur, das jedoch mit einem hauchdünnen Cocobolo-Furnier als dezenter Chic überzogen wurde. Das harte Holz aus Mittelamerika hat einen dunkelorange Ton und ist stark gefasert. Auch unter Deck haben die Bootsbauer von Knierim ganze Arbeit geleistet.

„Am Ende mussten wir lange überlegen, ob das Gesamtgewicht der Yacht noch ein sechs Millimeter dünnes Teakdeck verträgt“, verrät Müller und schaut es nun selbst gerne an, denn es gibt der „Caro“ das vielleicht entscheidende Stück Cruiser-Eleganz im Styling.